

Unterversorgung im Riesterland

Deprivationsrisiken bei der Altersversorgung und die Rolle sozialer Erfahrungen

Ingo Bode

Felix Wilke



Ausgangslage und Fragestellungen

- Alterssicherung vollzieht sich heute auf (regulierten) **Wohlfahrtsmärkten** – also in einem ergebnisoffenen Zusammenspiel von strategischen Anbietern und individualisierten Nachfragern
- Wie lässt sich unter diesen Bedingungen der **Prozess** individueller Vorsorgeentscheidungen rekonstruieren, welche Rolle spielen **soziale Erfahrungen**? Was bedeutet das für **Risiken sozialer Deprivation**?
- Hier klafft eine **Forschungslücke**:
 - entweder gibt es nur unspezifische Informationen über generelle Einstellungen zu Altersvorsorgefragen
 - oder es herrscht eine einseitige Beobachtung auf Berater vor

Theoretische Annäherung

- Welches Verhalten wird auf Wohlfahrtsmärkten erwartet?

- Rentenpolitik unterstellt souveräne Konsumenten, die die ihren Vorsorgebedarf planen, den Markt sondieren und das preiswerteste Angebot wählen

„...ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die Bundesregierung in ihrer Verbraucherpolitik grundsätzlich auf die Stärkung des Verbrauchers setzt. **Leitbild ist dabei der gut informierte mündige Verbraucher** und ein Markt, auf dem mit überschaubarem Aufwand ein Vergleich von Angeboten möglich ist.“

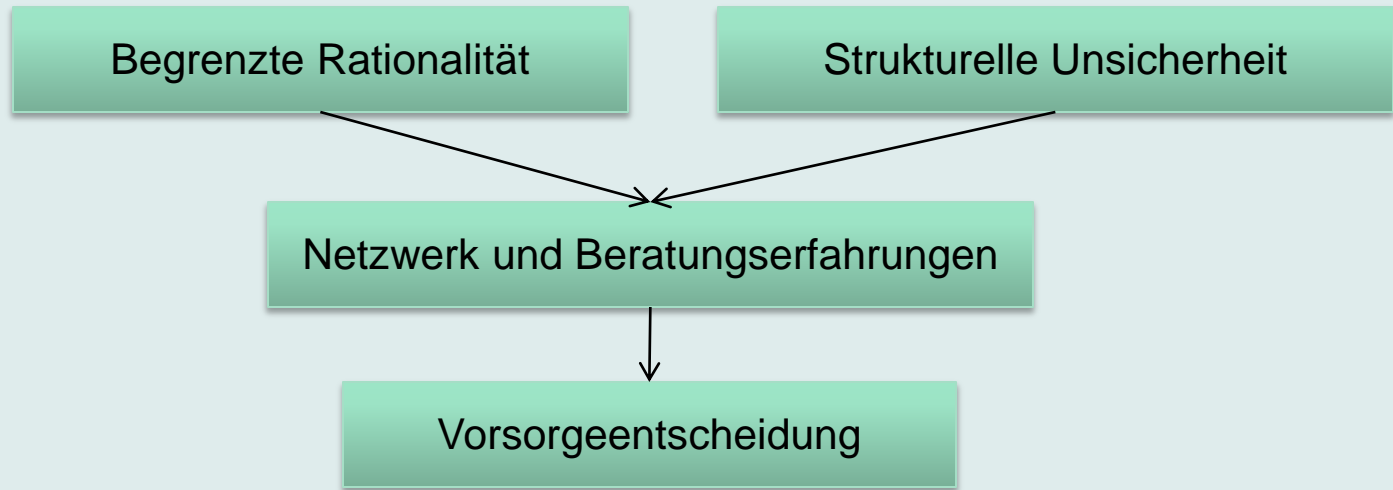
(Bundesregierung, Bundestag Drucksache 17/677, 2010)

- Ist das realistisch? SAVE Daten zeigen:

- ➔ Kenntnisse über die Versorgungslage im Alter sind sehr lückenhaft – auch bei Riesterhaushalten

- ➔ Selbst jene, die „riestern“, scheinen sich kaum (qua Mehrfachberatung) mit den Produkten auseinanderzusetzen

Wie wird entschieden? Altersvorsorgeentscheidungen aus soziologischer Perspektive



- These: Netzwerk- und Beratungserfahrungen als Bestandteil der **Orientierungssuche**
 - sie beeinflussen Altersvorsorgeentscheidungen
 - und wirken auch nach Berücksichtigung materieller und kognitiver Ausgangsbedingungen
- Aber: Gibt es eine überwiegende **Richtung**, in die Netzwerk- und Beratungserfahrungen wirken?

Empirie der Vorsorgeentscheidung - staatlich geförderte Vorsorge ja/nein

logistische Regression: staatlich geförderte Altersvorsorge nein/ja

	(1)		(2)		(3)	
	Koef.	SE	Koef.	SE	Koef.	SE
Einkommen (ln)	0,101	(0,139)	0,0313	(0,142)	0,00594	(0,145)
Einkommen ² (ln)	-0,466***	(0,132)	-0,475***	(0,134)	-0,472***	(0,135)
Dum. andere AV	0,478**	(0,149)	0,475**	(0,150)	0,467**	(0,151)
Geldvermögen (ln)	0,107***	(0,0211)	0,100***	(0,0214)	0,0916***	(0,0222)
Dum. Hauptschule	0,122	(0,208)	0,120	(0,209)	0,114	(0,210)
Dum. Polytechn. Oberst.	0,193	(0,206)	0,175	(0,211)	0,183	(0,218)
Dum. Fachabitur	-0,0987	(0,226)	-0,0916	(0,228)	-0,0741	(0,230)
Dum. Abitur	0,0464	(0,171)	0,0419	(0,174)	-0,0106	(0,175)
Dum. Migrationsh.	-0,498	(0,621)	-0,382	(0,618)	-0,283	(0,643)
Alter	0,223***	(0,0501)	0,196***	(0,0500)	0,199***	(0,0497)
Alter ²	-0,00312***	(0,000581)	-0,00291***	(0,000574)	-0,00294***	(0,000571)
Haushaltsgröße	0,229***	(0,0517)	0,152*	(0,0615)	0,159*	(0,0634)
Dum. Kind im Haushalt			0,469*	(0,206)	0,462*	(0,208)
Wichtigkeit Alterssp.			0,138***	(0,0297)	0,126***	(0,0306)
Dum. illiteracy			-0,244	(0,188)	-0,524+	(0,273)
Dum. Gespräche mit Freun.					0,403*	(0,201)
Dum. Gespräche mit Beratern					0,662***	(0,167)
Intera. Freunde*Berater					-0,642*	(0,308)
Dum. kein Beratervertrauen					-0,134	(0,340)
Dum. Gespräche mit Verw.					-0,0235	(0,159)
Intera. Verw.*illiteracy					0,698+	(0,392)
Vater planend					0,0177	(0,0216)
Konstante	5.895***	(1.686)	4.411*	(1.721)	4.296*	(1.725)
N	1548		1548		1548	
mittl. Pseudo R ² (McF.)	0.15		0.17		0.18	

SE in Klammern, Daten gewichtet, Einkommen & Alter zentriert, ohne Selbständig, ohne Rentner, SAVE 2008

+ p < 0.1 0, * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Institut für Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienste – Uni Kassel, Sozialwesen

Befunde zu sozialen Variablen in der logistischen Regression

1. **Beraterkontakte** bei allgemeinen Finanzangelegenheiten mehrten die Chance zu Riestern
2. Allgemeine Finanzgespräche mit **Freunden** erhöhen die Chance zu Riestern
 - Beide Effekte wirken aber nicht kumulativ
3. Finanzalphabeten „riestern“ zwar seltener, dieser Effekt kann aber durch allgemeine Finanzgespräche mit **Verwandten** kompensiert werden.



Empirie der Vorsorgeentscheidung – Umfang der Vorsorgebeiträge

lineare Regression: Umfang der Beiträge zur staatlich geförderten Altersvorsorge

	(1)		(2)		(3)	
ln(Riesterbeiträge)	Koef.	SE	Koef.	SE	Koef.	SE
Einkommen (ln)	0,885***	(0,110)	0,942***	(0,117)	0,898***	(0,122)
Geldvermögen (ln)	0,0275	(0,0181)	0,0287	(0,0178)	0,0327+	(0,0170)
Dum. Hauptschule	0,266	(0,206)	0,202	(0,199)	0,175	(0,202)
Dum. Polytechn. Oberst.	-0,188	(0,190)	-0,213	(0,195)	-0,161	(0,205)
Dum. Fachabitur	-0,441	(0,284)	-0,448	(0,276)	-0,449	(0,272)
Dum. Abitur	-0,310+	(0,173)	-0,282+	(0,170)	-0,253	(0,174)
Dum. Migrationsh.	1,282***	(0,285)	1,292***	(0,286)	1,374***	(0,350)
Alter	0,0120	(0,00921)	0,0111	(0,00915)	0,00922	(0,00944)
Dum. Kind im Haushalt	-0,450*	(0,204)	-0,459*	(0,201)	-0,460*	(0,195)
Haushaltsgröße	-0,132*	(0,0551)	-0,131*	(0,0543)	-0,129*	(0,0533)
Dum. illiteracy			0,500+	(0,255)	0,493+	(0,254)
Wichtigkeit Alterssp.			0,00224	(0,0285)	-0,00284	(0,0281)
Dum. Inform. von >1 Anbieter					-0,213	(0,184)
Dum. Inf. Quelle: Recherche					0,206	(0,178)
Dum. Quelle: Freunde					0,541+	(0,292)
Dum. Quelle: Bankbera.					0,0892	(0,150)
Dum. Quelle: unab. Bera.					0,195	(0,181)
Dum. Quelle: Verwandte					-0,344	(0,211)
Vater planend					0,00113	(0,0228)
Konstante	4.503***	(0.243)	4.437***	(0.326)	4.353***	(0.368)
N	306		306		306	
Mittleres R ²	0.21		0.23		0.26	

SE in Klammern, Daten gewichtet, Einkommen & Alter zentriert, ohne Selbstständig, ohne Rentner, SAVE 2008; + p<0.1 0, * p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001

Befunde zu sozialen Variablen in der linearen Regression

1. Altersvorsorgegespräche mit **unabhängigen Beratern** haben einen positiven aber nichtsignifikanten Einfluss auf die Höhe des „Riesterplans“ (Riesterhöhe)
2. Altersvorsorgegespräche mit **Verwandten** haben einen negativen nichtsignifikanten Einfluss auf die Höhe des Riesterplans
3. Finden Gespräche mit **Freunden** über Altersvorsorgeprodukte statt, so erhöht sich die Riesterhöhe signifikant



Schlussfolgerung: Soziale Deprivation auf Wohlfahrtsmärkten

- Altersvorsorgeentscheidungen finden in einer sozialen Umwelt statt, welche diese Entscheidungen signifikant beeinflusst
- Unterschiedliche Netzwerk- und Beratererfahrungen, führen zu verschiedenen Vorsorgeniveaus auch unabhängig von materiellen und kognitiven Voraussetzungen
- Weil soziale Erfahrungen auch innerhalb von Gruppen mit gleicher sozialer Lage streuen, bestehen auf Wohlfahrtsmärkten immer auch Deprivationsrisiken *quer* zur sozialstrukturellen Position der Individuen, was für untere Mittelschichten Altersarmutsgefahren impliziert.